Mennonitische Rundschau.

Erscheint wöchentlich.] Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75c per Jahr.

9. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 20. Juni 1888. No. 25.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Kansas.

Salina, 6. Juni. Diesmal kann ich nicht von Medora, Reno Co., schreiben, denn ich befinde mich in Salina. Ich besuche hier mit noch Anderen von den Unsern die Salina Normal University, besonders um in der englischen Sprache weiter zu kommen. Ich verabschiedete mich am 6. d. M. von den lieben Meinen.

Es ist hier in dieser Gegend schon ziemlich trocken, denn es mangelt an Regen. Salina ist eine recht schöne Stadt, hat schöne Bauten und schöne Anpflanzungen. Außer dieser Universtät ist hier noch die Kansas Wesleyan University; auch ein militärisches College ist in dieser Stadt. Besuchte gestern (Sonntag) Nachmittags den Christlichen Jünglingsverein. Es scheint mir eine Bewegung zu sein, die vielen jungen Männern eine gute Richtung giebt. Wünsche, daß wir auch hier möchten im Gehorsam gegen Gott wandeln, damit Sein Segen völlig auf uns ruhen kann. J. F. Harder.

Silberfeld, 7. Juni. Da ich neulich in der „Rundschau" etwas über die Adventisten las, und vor deren irrthümlichen Lehren nicht genug gewarnt werden kann, so fühle ich mich verpflichtet, auch ein wenig hierüber zu schreiben.

Sehr bedenklich erscheint mir die Behauptung der Adventisten, daß eine gänzliche Vernichtung oder Verbrennung der Gottlosen stattfindet, wobei sie sich auf das vierte Capitel Maleachi stützen. Dies ist aber ein großer Irrthum, denn Maleachi spricht in dem erwähnten Capitel von einem bevorstehenden Tage, welcher brennen soll wie ein Ofen, womit er auf die Zeit des Täufers Johannes hindeutet und es klar genug ist, daß von dem zweiten Wiederkommen Christi da keine Rede ist. Der Prophet spricht von der ihm geoffenbarten Läuterung des Volkes Gottes und sah voraus, wie Diejenigen, welche den Namen des Herrn fürchteten, die Gottlosen als Verräther der neubundlichen Verfassung wie Asche unter ihren Füßen haben würden (gleichsam wie Jene, die ihre Feinde wie Brod zu fressen meinten), wissend daß der Täufer Johannes ihnen den Weg Gottes vorbereitet und die Herzen der Väter zu den Kindern, wie auch wieder die Herzen der Kinder zu den Vätern bekehrte.

Wie der 5. und 6. Vers ausweisen, muß sich diese Verheißung erfüllt haben, sonst wäre das Erdreich mit dem Bann geschlagen und die jetzt Uebergebliebenen nach der Wahl der Gnaden hätten das angefangene Reich Gottes auf Erden, von welchem der Psalmist (93, 1.) schreibt, und mit dem auch der Schreiber an die Colosser (2, 19.) die Gläubigen zu trösten sucht, nicht fortbauen mögen.

Gott thut nichts, Er habe es denn zuvor durch Seine Knechte kundgethan, und so ging auch die Verheißung Maleachi's, daß die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen werde u. s. w., in Erfüllung. Der liebe Heiland sagt es selbst (Matth. 11, 14. und 17, 12.), daß Johannes der Täufer der vom Volke erwartete Elias ist, und in Luc. 1, 17. lesen wir, wie er wirken werde. Wir wissen also, Recht bleibt Recht und wenn auch Manchem noch ein Elias kommen soll, vor Beginn des Reiches Christi (genannt Friedensreich), wird es doch wieder heißen müssen: „Er ist schon gekommen" u. s. w.

Mit Gruß an alle Leser,

Abraham Hiebert.

Hillsboro, 7. Juni. Die nachfolgend geschilderte Begebenheit sollte Jedermann zur Warnung dienen, nicht sogleich Licht zu machen und die Thüre zu öffnen, wenn Nachts Jemand an's Haus klopft.

In der Nacht vom 4. auf den 5. Juni kam bei Andreas Schmidt, einem noch jungen, erst etwa drei Monate verheiratheten Ehepaar, fünf Meilen nordwestlich von Hillsboro wohnhaft, Jemand zum Haus und klopfte. Nachdem Frau Schmidt zwei Male gefragt wer draußen sei, ohne Antwort zu erhalten, frug Schmidt selbst, worauf der Draußenstehende erwiderte, er habe auf der Straße ein krankes Pferd, dem er Medicin geben wolle und zu diesem Zwecke bitte er um eine Laterne und Zündhölzchen.

Schmidt steckte schnell die Laterne an und öffnete die Thüre. Da stand er einem Manne gegenüber, der ihm sogleich die Laterne aus der Hand nahm und ihm einen Revolver vorhielt mit den Worten: „Gieb mir dein Geld oder ich schieße dich," Schmidt erwiderte, daß er kein Geld habe, der Räuber aber bestand darauf Geld zu erhalten. Als er jedoch sah, daß sein Drängen erfolglos sei, befahl er Schmidt, in die andere Stube zu gehen, was dieser auch that, während der Räuber sich hinaus begab und die Laterne beim Hause stehen ließ. Die beiden Leute waren froh, daß die Sache so glatt abgelaufen und gingen nicht hinaus bis es Tag geworden war, da entdeckten sie aber, daß das beste Pferd, welches sich auf der Weide befand, und aus dem Stalle Sattel und Zaum fehlten. Der Sheriff sucht jetzt nach dem frechen Räuber.

D. S. H. Unruh.

— Abraham Thiessen hat seine Stelle als Superintendent der Staats-Seidenstation in Peabody, Kansas niedergelegt und gedenkt sich nach seiner früheren Heimath in Nebraska zurückzubegeben. B. Janzen, Sr., bisher Uhrmacher in Hillsboro, hat die von Thiessen aufgegebene Stelle übernommen.

Dakota.

Bridgewater, McCook Co., 6. Juni. Der liebe Bruder und Aelteste Jacob Klaaßen von Kansas war hier in unserer kleinen neuen Gemeinde auf Besuch und hinterließ uns viel Segen. Wie freuten wir uns seiner Ankunft, indem sie uns eine unerhoffte war. Als wir nämlich mit einander beim Gottesdienst waren, trat der liebe Bruder zur Thüre herein. Als nun unsere Versammlung geschlossen war, lud ich den Bruder ein mit mir nach Hause zu gehen. Auf dem Heimwege erfuhr ich von ihm, daß er ein Jugendfreund meines Schwiegervaters Johann Hofer ist.

Leider durften wir uns der Gesellschaft des lieben Bruders nicht lange erfreuen, denn es war beschlossen, daß er in Nebraska für den Herrn arbeiten sollte.

Am 31. Mai, um 11 Uhr Mittags, trat der liebe Bruder Klaaßen seine Reise an. Beim Abschiede hielt er uns noch die Worte des Apostels Paulus in 1 Theß. 5, 16. bis Schluß vor. Der Herr stehe dem lieben Bruder in seinem Berufe kräftig bei.

Will auch noch in aller Kürze erwähnen, was wir in der Zeit erlebten, als die lieben Kansaser Brüder in unserer Mitte weilten. Wir sahen, daß der Herr aller Herren die Arbeit der Brüder, ja alle Worte, die Er selbst durch sie redete (nach Seiner Verheißung: Ihr seid nicht, die da reden, sondern meines Vaters Geist ist es, der in euch redet), segnete. Wir durften nämlich acht Seelen in die Gemeinde aufnehmen.

Wiewohl einige von diesen schon über ein Jahr in der evangelischen Buße standen, konnten sie dennoch nicht zur völligen Ueberzeugung kommen; nun aber können sie mit den Worten, die Paulus an die Römer schrieb (Cap. 5.) übereinstimmen. Folgendes sind die Namen Derjenigen, die den Bund mit Gott gemacht haben: Anna Hofer, geb. Wurz, Anna Walter, geb. Wollmann, Barbara Walter, geb. Wurz, Anna Wollman, geb. Walter, Anna Kleinsaßer und Barbara Wurz, Letztere zwei Jungfrauen. Ferner zwei Brüder: Andreas Stahl und Jacob Walter, Letzterer ein Jüngling. Der Herr möge sie in ihrem Pilgerstande kräftig ermuthigen, um gegen alle Kämpfe gewappnet zu stehen; der Herr helfe ihnen und uns Allen das Feld zu behalten.

Indem Alles Stückwerk ist hier in diesem Leben, so kam auch die Stunde herbei, daß unser lieber Br. Jacob A. Wiebe von uns scheiden mußte. Beim Abschiede sangen wir thränenden Auges das Lied: Nun wollen wir uns scheiden u. s. w.

Herzlichen Gruß an alle Brüder in Kansas und Nebraska, ja an Alle, die in Christo Jesu sind. Euer geringer Bruder

John J. Kleinsaßer.

Loretta, 7. Juni. Wir sind immer sehr begierig zu erfahren, wie es in den verschiedenen Gegenden, wo Geschwister wohnen, zugeht. Bei uns hier war es den ganzen Mai hindurch sehr naß, so daß viel Welschkorn zu Grunde gegangen ist und Mancher zum zweiten Male pflanzen mußte. Hafer, Weizen und Gerste stehen schön und wenn der treue Vater im Himmel es bewahrt und beschützt und das Gedeihen giebt, so kann es eine reiche Ernte geben.

Der Juni begann mit heftigen Winden, so daß die niedrigen Stellen schon größtentheils ausgetrocknet sind.

Unser l. Vater erlitt letzten Winter einen Fall, von dem er sich nicht recht erholen kann.

Gruß an alle gottliebenden Seelen, besonders an meinen Schwager Gerhard Schmidt, von dem ich schon lange nichts gehört. Cornelius Ewert.

Minnesota.

Mountain Lake, 8. Juni. In voller Pracht hat sich jetzt die Natur entfaltet und beim Anblicke des wogenden Grüns der Felder und der, in Folge der auf den weiten Ebenen Amerikas vorkommenden Luftspiegelungen, wie in der Luft schwimmenden Farmen, mit den sie umgebenden Gärten, beim Anblicke der vielen klaren Seen und Flüßchen, die sich durch die Prairie winden und noch hie und da mit wilden Baumarten eingesäumt sind— wird man entzückt. Zurück wird man im Geiste versetzt in jene Zeit, wo der Farmer hier noch wenige waren, wo das flüchtige Reh noch an diesen himmelblauen See'n seinen Durst zu löschen pflegte und der wilde Büffel seine fette Weide fand, und dann wieder in die Gegenwart durch den Anblick von Allem, das durch die Ausdauer und Energie kräftiger deutscher Arme gethan worden ist. Jetzt sind diese unabsehbaren welligen Prairien urbar gemacht und zu einer Heimstätte des weißen Mannes im vollen Sinne des Wortes geworden.

Welche Erfolge die Ausdauer erzielt, zeigt besonders die Besiedlung von Cottonwood County. Bei der ersten Einwanderung der Deutschen kam der große Aufschwung, wobei der Preis der Farmen emporgeschraubt wurde, dann folgte ein Rückschlag, und das jetzt seit den letzten fünf Jahren stetige Aufblühen dieser Gegend ist die Folge des Fleißes der Ansiedler, die Liebe zu ihrer zweiten Heimath, zur Schule, und ein unerschütterliches Vertrauen in die leitende Hand Gottes haben.

Doch nicht nur der Farmer, sondern auch die Geschäftsleute sind dabei wohl gefahren und Speculanten, die ihr Geld hier vor etlichen Jahren in Land anlegten, beginnen jetzt ihre Ernte, indem sie das Land um fast das Doppelte verkaufen, und doch sind noch große Strecken offenen Landes zu sehr mäßigen Preisen zu haben. Mancher geht weit westlich, um ein gesunderes Clima u. s. w. zu finden, doch hier denkt Niemand daran wegzuziehen, denn sind die Winter auch zuweilen etwas lang, so entschädigt dafür der nahe Markt für alle Producte, die Nähe der großen Wälder, nur 40 Meilen östlich; zudem ist die Luft im Winter trocken und die Kälte kaum so empfindlich wie in südlicheren Gegenden mit feuchter Atmosphäre.

Jetzt ist in unserem Städtchen dieses Frühjahr ein reges Treiben; es wird viel Getreide hereingebracht und verkauft. Die Geschäftsleute hier haben Unternehmungsgeist, gepaart mit einem starken Willen, es auch zum profitablen Ausgang zu bringen, für sich selbst sowohl, wie für die dabei interessirten Kunden.

In Mountain Lake sind als wohlbekannte Pioniere im Geschäft: Abraham Penner, John Janzen, David Ewert; außer diesen Genannten noch Teichröw & Nickel, Herman Voth, mehrere Holzhändler, die in beständigem geschäftlichen Kriege sind und dadurch Kunden von weit und breit herbeiziehen, vier Getreidehändler, zwei Apotheken. Zudem finden verschiedene Gewerbe lohnenden Verdienst, wie Schmieden, eine Flachsstrohmühle, Butterfabrik, Mahlmühle, Wagenfabrik, Möbelhandlungen u. s. w. Peter Siemens hat sein Geschäftshaus und sein ganzes Waarenlager verkauft. Seine Söhne Julius und Jacob haben mit Anderen eine Gesellschaft gegründet, Siemens Bros & Co., welche ein allgemeines Bankgeschaft betreibt. Daß diese Gesellschaft einem hier lange gefühlten Bedürfnisse abhilft, das zeigt die liberale, wohlwollende Kundschaft, die ihnen von vielen Seiten zuströmt.

Excursionen von Landsuchenden werden diesen Sommer von östlichen Staaten hierher gemacht. Die Fahrkarten kosten nur halben Preis und der wird noch Denjenigen zurückbezahlt, die hier Land kaufen. Auch soll diesen Sommer eine Bahn, die St. Paul, New Ulm und Southwestern R'y gebaut werden. Darüber später mehr. Corr.

Bingham Lake, Cottonwood Co., 9. Juni. Weil wir hier in einem Lande wohnen, wo es den verschiedenen Confessionen freisteht ihres Glaubens zu leben, also in einem Lande der Freiheit, welche aber nur zu oft dazu benutzt wird, sündlichen Neigungen Raum zu geben. Dies sieht man am Deutlichsten an dem großen Nationalfeste, dem 4. Juli.

Da nun aber auch Gottes Volk, das einst gehetzt und verfolgt und fast nirgends geduldet wurde, hierzulande Freiheit hat seines Glaubens zu leben, so haben nun Gottes Kinder besonders zuzusehen, daß diese Freiheit nicht mißbraucht, sondern im wahren Sinne des Wortes Gottes benutzt wird. Daß auch das, wie der l. Heiland Seine Jünger beten lehrte, „Dein Reich komme" mehr und mehr erfüllt werde, hat die Mennoniten-Brüdergemeine für gut eingesehen, an dem erwähnten Nationalfeste (am 4. Juli) den Leuten etwas zu bieten, um sie womöglich von den Festesfreuden der Kinder dieser Welt wegzuziehen und hinzuweisen zu Jesu, dem Freund der Sünder, der da spricht: „Kommt zu mir" u. s. w. und „Wen der Sohn frei macht, der ist recht frei."

Zu diesem Zwecke gedenkt die Mennoniten-Brüdergemeine am 4. Juli dieses Jahres in ihrem Versammlungshause ein Liebesmahl zu geben. Die Einladung lautet: „Kommt herbei, von nah' und fern'. Alle sind willkommen." — Diese Einladung mache ich im Auftrage unseres Aeltesten Heinrich Voth im Namen der Gemeinde. Grüßend

David Froese.

Manitoba.

Morris, 8. Juni. Die Witterung ist gegenwärtig regnerisch, doch hat sich der Regen erst am 3. Juni eingestellt; bis dahin war es trocken, so daß das Getreide nur theilweise aufgegangen ist. Da der Weizen ohnedies hier in Manitoba nicht immer zur vollen Reife gelangt, so ist eine ergiebige Weizenernte zweifelhaft, doch hängt dieses auch noch vom Frost im Herbst ab. In Folge des Mangels an Regen ist auch die Weide für das Vieh bis jetzt schlecht gewesen.

Auch haben wir bis spät im Mai Nachtfröste gehabt, und der eitle Mensch ist bald geneigt muthlos zu werden, aber das ist für Leib und Seele schädlich. Eine der ersten mennonitischen Hauptlehren ist: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, so wird euch" u. s. w. Man muß betrübt in die jetzige Zeit blicken. Ein Jeder kann zu sich selbst sagen: Eile und rette deine Seele. Wo bleibt aber die Pflicht, die der Herr jedem Menschen auferlegt, auch solchen, die nur ein Pfund haben? Corr.

Europa.

Rußland.

Kultschuck, Krim, 8. Mai 1888. Um von unserem kleinen Dorf, das ziemlich unbekannt ist, auch einmal etwas in die weite Welt hinauszuschicken, greife ich zur Feder, um an die „Rundschau" zu schreiben.

Wir pachteten hier im Simpheropoler Kreis ein Stück Land von 1000 Dessj. auf zwölf Jahre, was uns damals eine lange Zeit vorkam; jetzt sind aber schon neun Jahre verflossen und es erhebt sich schon wieder die Frage, wo werden wir bleiben, wenn wir nach Ablauf unserer Pachtzeit noch leben. Das Land wird auch hier in der Krim immer theurer.

Wir hatten hier im Anfange sehr mit dem Fieber zu kämpfen, da neben dem Dorfe ein Sumpf ist, jetzt aber erfreuen wir uns schon etliche Jahre einer guten Gesundheit, ausgenommen unser Nachbar Jacob Pankratz, der schon anderthalb Jahre so stark an Rheumatismus leidet, daß er nicht ein Glied bewegen kann, ist aber sonst gesund. Das Essen müssen ihm die Kinder in den Mund stecken, denn seine Frau ist schon seit zwei Jahren todt. O, wie ist es doch so schwer, wenn ein Mensch muß liegen und zusehen, wie Andere sich bewegen im Freien, besonders in dieser schönen Zeit, wo der l. Gott die Natur so wunderschön kleidet mit Blumen und Gewächs aller Art. Es sieht hier sehr fruchtbar aus, so daß wir eine segensreiche Ernte erhoffen. Der l. Gott wolle geben, daß uns Seine Güte zur Buße gereiche und nicht zum Verderben.

Nebst Gruß Isaak Wall.

8. Mai 1888. Am 2. Mai, 12 Uhr Nachts, starb in Petershagen der Einsaße und Vollwirth Jacob Peters nach 8tägigem schweren Leiden, im Alter von 69 J., 7 M., 10 T., und wurde den 5. Mai beerdigt. Die Leichenrede hielt Prediger Jacob Löwen von Muntau über die Worte 2 Cor. 5, 1.—10.

Peters war drei Male verehelicht. Zuerst verheirathete er sich in Lichtfelde mit einer Tochter Steingardt's, aus welcher Ehe drei Kinder entsprossen sind, von denen eins am Leben ist. Diese erste Ehe dauerte 11 Jahre, 1 Monat. Zum zweiten Male verehelichte er sich mit einer Wittwe Bärg in Fürstenau, aus welcher Ehe ebenfalls drei Kinder entsprossen sind. Mit dieser Frau lebte Peters in der Ehe 15 Jahre, 3 Monate. Zum dritten Male verehelichte er sich mit einer Wittwe Fast in Petershagen, aus welcher Ehe vier Kinder entsprossen sind. Diese Ehe dauerte 19 Jahre und 11 Monate. Enkel hatte er 21, von denen fünf gestorben sind.

Peters ist viele Jahre brustkrank gewesen, welches sich von Jahr zu Jahr verschlimmerte, so daß wohl ein Mancher, der ihn gekannt hat, nicht geglaubt haben wird, daß er noch ein so hohes Alter erreichen würde. Als seine Gattin voriges Jahr im Herbst mehrere Wochen zum Sterben krank war (an der Ruhr) hatte er gewünscht, daß ihm das Sterben eher vergönnt sein möchte, welchen Wunsch ihm der Herr auch erfüllt hat, und wollen hoffen, daß der himmlische Vater ihm eine Heimath beschieden hat, wo keine Schmerzen mehr sein werden.

Endlich, endlich muß es doch
Mit der Noth ein Ende nehmen
Endlich bricht das harte Joch,
Endlich schwindet Angst und Grämen,
Endlich muß der Kummerstein
Auch in Gold verwandelt sein.

Corr.

Schönsee, 9. Mai 1888. Am zweiten Osterfeiertage wurde hier im Schönsee'r Versammlungshause das jährliche Missionsfest gefeiert. Gebe Gott, daß es zu Seiner Ehre gewesen sei und wir immer mehr zunehmen möchten am Werke des Herrn. Wie ich heute in der Zeitung las, giebt es noch Millionen Menschen, die noch nichts von Jesu Christi wissen und noch in der Finsterniß sind. O wie noth thut es, an der Reichssache Gottes zu schaffen, daß auch denen, die noch in Finsterniß leben, das Evangelium verkündigt wird und auch die, die schon Christen heißen, das Licht der Wahrheit im Glauben ergreifen möchten, um dereinstens Alle vereint vor dem Thron des Lammes dazustehen und in ein „Heilig, heilig ist der Herr Zebaoth" einstimmen möchten, das wolle der l. Gott uns Allen durch Jesum Christum verleihen.

Die Einleitung hielt Pred. Töws über die Worte „Alles ist euer." Die Festrede hielt Aeltst. Dirks über die Worte Ps. 87, 5. 6., von der neuen Geburt im irdischen Jerusalem, und Er, der Herr, würde predigen lassen in vielerlei Sprachen, was jetzt schon geschehe, aber noch lange, lange nicht am Ziel wäre. Den Schluß am Vormittage machte Aeltster Görtz über die Worte „Wen der Sohn frei macht, der ist recht frei," nach Ev. Joh. 8., Viele aber gegenwärtiger Zeit nach Freiheit strebten, welches aber keine rechte Freiheit wäre, denn falsche Freiheit ist die Seuche, die da im Mittag verdirbt. Wer sein Leben lieb hat, weiche von ihr, ehe er gar erstirbt. Das Ergebniß der Collecte für die Mission war ungefähr 82 Rubel. Nachmittags predigte Pred. Unruh aus Muntau über Jes. 53. Er stellte uns die Ostergeschichte vor Augen und was der l. Heiland alles für das sündige Menschengeschlecht gethan. Dann sprach Pred. Ediger aus Altonau über Jes. 60. „Auf daß auch wir unser Licht leuchten ließen, Gold und Weihrauch darbrächten und des Herrn Lob verkündigen sollten" und den Schluß machte Pred. Warkentin, Lehrer der Schule in Rudnerweide über die Worte „Lasset die Kindlein zu mir kommen" u. s. w.

Der Tag verging uns viel zu schnell, denn es waren selige Stunden, die wir verlebten, und Gott gebe, daß sie zu unser Aller Segen gewesen wären. Die Nachmittagssammlung für die Taubstummenschule war ungefähr 18 Rubel.

Der Gesundheitszustand ist hier im Dorfe befriedigend. Bei P. Beckers wird morgen das Söhnlein erster Ehe, welches am Typhusfieber gestorben ist, begraben. In Hierschau sterben die Kinder an der Halskrankheit; bei H. Kohns sind schon zwei gestorben und das dritte liegt schwer krank darnieder.

Die Witterung ist gegenwärtig trocken. Das Getreide steht, wo nicht Unkraut dar-

unter ist, ziemlich gut, aber es fehlt an Regen, denn seit 14 Tagen vor Ostern haben wir hier noch keinen durchdringenden Regen gehabt.

Anfangs Februar wurde unser kleiner Hund von der Tollwuth befallen; die Folgen davon waren, daß wir unsere Kuh vergangene Woche haben todtschießen müssen; anfänglich meinten wir, es fehle ihr etwas anderes und gaben ihr verschiedene Medicin ein, welches aber alles nichts half, bis wir zuletzt ein Ende mit ihr machen mußten.

Aus Vorsicht, indem wir mit der Kuh in Berührung gekommen sind, haben wir Tolltrank getrunken und Gott segne ihn.

Für die Maden auf den Bäumen wurde jetzt ein Mittel entdeckt, welches billiger wie Taback und wohl ebenso gut ist: Auf ein Pfd. Krongrün gieße man 10 Eimer Wasser und spritze gleich.

Ich bin dieses Frühjahr so munter wie schon lange nicht, wofür ich nicht genug loben und danken kann. Uns Alle der Obhut Gottes anempfehlend,

Jacob Neufld.

Neu-Kronsweide, 14. Mai, 1888. Durch die l. „Rundschau" ist schon manche Auskunft ertheilt worden, auch Interessantes aus Bekanntenkreisen habe ich daraus erfahren dürfen, wofür ich recht dankbar bin. Leider kann ich von meinem l. Bruder Johann Dyck, niemals etwas in dem Blatte finden und auf meine Briefe, die ich an ihn geschrieben, erhielt ich auch keine Antwort. Vielleicht gelingt es mir dieses Mal, Nachricht von ihm zu erhalten.

Ich und meine liebe Frau, trotz der hohen Siebziger Jahre, in denen wir durch Gottes Gnade leben, sind (Preis Ihm dafür!) gut gesund. Um es uns in unsern alten Tagen leichter zu machen, haben wir unsere Wirthschaft an unsern Sohn Johann für die sechste Garbe abgegeben.

Die Ernteaussichten sind für dieses Jahr ausgezeichnet gute. Der treue Gott zeigt uns Seine große Güte, um uns zur Buße zu bringen. Die Heuernte soll in dieser Woche beendet werden; sie liefert einen gute Ertrag. Ueberall, wohin das Auge blickt, sieht es den Reichthum der Güte unsers Gottes.

Der Getreidepreis schwankt für Weizen zwischen 9 und 10 Rbl.; Gerste preist Rbl. 5.50 und Roggen ebenso per Tschtw.

Das Rindvieh stand im Anfange des Frühlings sehr niedrig: 20 bis 25 Rbl. für eine gute Kuh, jetzt aber schon 30 bis 40 Rbl. Für die Pferde werden auch gute Preise gezahlt: für einen russischen Arbeitswallach bis 60 Rbl., welche man im Winter für 30 oder 40 Rbl. kaufen konnte.—Eines unserer stärksten Arbeitspferde ist uns gefallen und sind wir nun gezwungen ein anderes zu kaufen.

Nun will ich aufhören; es könnte zu viel werden. Herzliche Grüße an alle Freunde, die uns kennen, namentlich Jacob Wall (fr. Neuendorf, Rußl.). Sein alter Onkel bittet ihn, recht oft und viel zu schreiben.

Der Herr sei mit Allen, denen diese Zeilen zu Gesichte kommen und auch durch unsern Herrn Jesum Christum selig zu werden wünschen mit euren

Heinrich u. Aganetha Dyck.

Asien.

Aulieata, (Gnadenthal), 2. Mai 1888. Da wir schon mehrere Briefe an unsere Freunde in Amerika abgesandt und bis jetzt noch keine Antwort erhalten haben, so fragen wir, ob unsere Briefe den Betreffenden nicht zu Händen gelangt sind, oder wie es kommt, daß wir keine Antwort erhalten. Bitten daher, uns doch auch einmal etwas zu berichten, ihr l. Freunde.

Wir sind sammt Kindern gesund und wünschen ein gleiches. Gottes Gnade mit euch.

Unsere Adresse ist: Johann Wiebe, Gnadenthal, Aulieata, Turkestan'sches Gebiet, Asien.

Maria Wiebe,
fr. Wernersdorf.

Aulieata (Gnadenthal), 2. Mai 1888. Zum Gruß an alle Leser Ebr. 4, 1. 2. Es ist wohl nothwendig recht ernst zu kämpfen, um dieser Ruhe theilhaftig zu werden, denn es heißt: „Wir haben nicht nur mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen u. s. w.

Da ich aus einem Briefe ersehe, daß alte Bekannte (Cornelius Walls, fr. Hierschau) noch an mich denken, wofür ich danke, so mögen diese Zeilen dazu dienen auch ihnen etwas von meinem Dasein zu berichten. Meine Gesundheit ist, obwohl ich mich von Herzen gesund glaube, schwach und nimmt noch immer ab und zudem habe ich noch eine Geschwulst am rechten Arm, die mich beim Schreiben sehr hindert und schmerzt. Ich muß noch immer klagen, daß mir die Geduld fehlt in meiner Lage, weiß auch wohl von wo dieselbe zu holen ist, habe aber noch nicht ausgelernt, denn Fleisch und Blut will sich immer so sehr bedauern.

Aber Dank dem l. Heiland, daß Er mir die Erkenntniß gegeben, daß es nur reine Liebe ist von Ihm und für mich eine Läuterung, wegzuschmelzen was nicht in's Reich Gottes taugt und mehr für Sein Reich zuzubereiten. Der Herr hat's verheißen, uns nicht zu verlassen noch zu versäumen und Er wird's auch mit mir hinausführen zum herrlichen Siege und wenn ich auch noch die übrige Zeit meines Lebens mit Sitzen, oder wie der Herr es denn vorsieht, zubringen muß. Gedenket meiner nur in eurem Gebet!—

Die Viehpest macht jetzt Stillstand, so viel ich weiß. Der Gesundheitszustand ist ziemlich gut im Ganzen. Heute sind Johann Regehr, fr. Hamberg, und Cornelius Wall nach der alten Heimath zum Besuch abgereist.

Der Weizen preist jetzt 6 Rbl. per Batman.

Alle Geschwister in Christo, sowie Freunde und Bekannte herzlich grüßend,

Corn. Dück.

P. S. Bemerke noch, daß die Eisenbahn über den Kaukasus hierher, bis Samarkand schon fertig ist und bleibt nur noch 640 Werst per Achse zu fahren von unserer Ansiedlung bis dorthin, d. h. bis Samarkand. Der Obige.

Erkundigung. — Auskunft.

(?) D. S. H. Unruh, Hillsboro, Kansas, wartet schon lange auf eine Antwort von seinem Schwager Heinrich Pauls, dem er in seine neue Heimath einen Brief geschrieben.

(?) Wie ist die Adresse der Wittwe Johann Rempel, von der Col. Bergthal, Rußl., nach Amerika ausgewandert. Der Editor ist im Besitze eines Briefes für sie von ihrem Onkel Johann Hiebert in Einlage, Rußl., dem sie unlängst geschrieben ohne ihre Adresse anzugeben.

☞ Jacob B. Dück und Claas Dück in Kansas, deren Postoffice bisher Burrton gewesen, haben dieselbe nach Hamburg verlegt. Die Adresse der Genannten ist daher jetzt: Hamburg, Reno Co., Kansas.

Der erste Schritt in's Leben.

Sitten und Gebräuche bei der Geburt des Kindes.

Culturgeschichtliche Skizze von A. Berthold.

Zwei Momente des Lebens werden überall als die wichtigsten betrachtet: die Geburt und der Tod, der Eintritt in das Leben und der Austritt aus demselben. Während es aber kein Volk, und sei es auch das uncultivirteste, giebt, welches nicht dem Leichnam eines seiner Angehörigen besondere Ehren erwiese oder nicht besondere Feierlichkeiten beim Absterben eines Stammes- oder Familiengenossen veranstaltete, ist der Gebrauch, die Geburt eines jungen Weltbürgers festlich zu begehen, keineswegs so allgemein, als man gewöhnlich glaubt.

Zwar pflegt selbst bei wilden Völkerschaften hier und da eine Ceremonie stattzufinden, die interessant genug ist um sie dem Leser vorzuführen, wenn man aber einen Ueberblick über die verschiedenen Gebräuche bei der Geburt eines Kindes zu gewinnen sucht, entdeckt man sehr bald, daß ein bedeutender Unterschied zwischen den Völkern besteht, welche in Einzelehe leben, und denjenigen, bei denen die Vielehe eingeführt ist. Ein freudiges Ereigniß, das gefeiert wird, ist die Geburt eines Kindes in der Famile fast ausnahmslos nur in den Ländern, wo der Mann nur eine Ehefrau hat. Wo er dagegen, wie bei den Muhamedanern und anderen polygamischen Völkern, nicht nur mehrere Frauen, sondern außerdem auch oft Sclavinnen gewissermaßen als Frauen zweiter Classe besitzt, werden sehr wenig Umständlichkeiten gemacht, wenn ein Kind geboren wird. Es mögen diese Ereignisse gar zu oft vorkommen, als daß sie noch ein Interesse einzuflößen vermöchten.

Betrachten wir erst die bei der Geburt eines Menschen gebräuchlichen Ceremonien im Alterthume.

Bei den Griechen und Römern hatte der Vater ein absolutes Recht über Leben und Tod seines neugeborenen Kindes. Er konnte es tödten, unmittelbar nach dem es geboren war, oder er konnte es auch sofort verkaufen, wenn er wollte. Es bedurfte daher eines besonderen Actes, durch welchen der Vater gewissermaßen dem Kinde das Leben schenkte. In Rom wurde deshalb dem Vater das Kind hingereicht oder vor die Füße gelegt. Schloß er es in seine Arme, so erkannte er dessen Berechtigung auf das Leben an. Auch durch Streichen über die Brust deutete er seine väterliche Gewalt und gewissermaßen die Begnadigung des Kindes zum Leben an, ließ er es unbeachtet liegen, so war es der Aussetzung verfallen.

Auch der Athener war berechtigt, seine neugebornen Kinder nach Belieben dem Tode oder dem Leben zu weihen. Sobald dieselben das Licht der Welt erblickt hatten, legte man sie auch dort zu seinen Füßen nieder. Hob er sie auf, so waren sie gerettet, genügte aber sein Vermögen zur Erziehung und Erhaltung vieler Kinder nicht, oder nahm er Anstand an irgend einem körperlichen Fehler oder Gebrechen des neugeborenen Kindes, so durfte er nur seinen Blick von demselben abwenden, und das Kind wurde ausgesetzt und getödtet.

Insbesondere barbarisch verfuhr man neugeborenen Kindern gegenüber bekanntlich in Sparta, wo ein Gesetz befahl, daß alle Kinder, welche irgend einen Fehler oder ein Gebrechen an sich hatten, sofort nach der Geburt mit durchstochenen Füßen auf dem Taygetusgebirge ausgesetzt würden, wo sie bald den wilden Thieren oder dem Hunger und den Einflüssen der Witterung zum Opfer fielen.

Nur die Thebaner sollen in Griechenland eine anerkennenswerthe Ausnahme von dieser Barbarei gemacht haben, denn nach dem Zeugniß des Schriftstellers Aeliau war bei ihnen das Aussetzen eines Kindes bei Todesstrafe verboten. In dem hochgebildeten Athen dagegen herrschte noch lange die traurige Sitte, daß selbst noch zwei Monate nach der Geburt eines Kindes eine Magistratsperson dasselbe untersuchte und bestimmte, ob das Kind auszusetzen sei oder am Leben bleiben dürfe.

Gleich barbarische Gebräuche finden wir heute nur noch in Asien, und zwar in China und Japan.

Die Chinesen verfahren auch heute noch mit ihren neugeborenen Kindern in einer geradezu fürchterlichen Weise. Die armen Kinder werden entweder getödtet, indem der Vater das Neugeborene erstickt, sie werden in die Flüsse geworfen oder auf die Straße gesetzt, wo sie dann bald durch Ueberfahren, durch Hunde u. s. w. in grausamster Weise ihren Tod finden. In den großen Städten namentlich ist dieses Aussetzen der Kinder am gewöhnlichsten, und wie Missionare melden, werden in Peking allein täglich vierundzwanzig, im Jahre also neuntausend Kinder, auf der Straße dem sicheren Tode preisgegeben. Man wird darnach nicht zu weit gehen, wenn man annimmt, daß jährlich etwa fünfzigtausend Kinder in ganz China unmittelbar nach der Geburt getödtet werden. Diese Grausamkeit den Nachkommen gegenüber, die man selbst bei Thieren nicht findet, ist indeß keineswegs in China ein unerlaubtes Ding, vielmehr ist der Vater durchaus berechtigt, seine Kinder zu tödten. Insbesondere die Mädchen sind vollständig ohne jeden Anspruch auf das Leben, während von den Söhnen stets der dritte am Leben gelassen werden muß. Natürlich machen von diesem grausamen Rechte nur gefühllose und sehr arme Chinesen Gebrauch; der gebildete und vermögende Chinese freut sich jedenfalls ebenso wie der Europäer über seine Kinder.

Auch in Japan, das ja in seiner Religion und Verfassung China sehr ähnlich ist, hat heute noch der Vater das Recht, sein Kind gleich nach der Geburt zu ersticken oder es zu verkaufen. Indessen wird selbst Seitens der ungebildeten Japaner von diesem Rechte jetzt fast gar kein Gebrauch mehr gemacht.

Da wir gerade die Gebäuche bei Geburten in Asien betrachten, müssen wir noch erwähnen, daß in Tibet mit den neugeborenen Kindern eine Manipulation vorgenommen wird, welche stark an unsere Taufceremonie erinnert. Es muß nämlich bei diesem feierlichen Act des Eintritts eines neuen Weltbürgers in das Leben immer ein Buddhistenmönch, ein Lama, anwesend sein, welcher den Neugeborenen in ein Gemisch von Milch und Wasser taucht und ihm unter Hersagung von Sprüchen aus den heiligen Schriften einen Namen beilegt. Ein Gastmahl, an welchem die Verwandten des betreffenden Hauses und der Priester theilnehmen, endigt die Feier.

Die Tartaren benutzen die ihnen durch den Muhamedanismus gestattete Vielweiberei nur sehr selten, sie haben fast ausnahmslos nur eine Frau, deshalb wird auch von ihnen die Geburt eines Kindes viel festlicher begangen, als sonst bei den Muhamedanern. Auch bei den Tartaren ist immer ein Priester, welcher Mulla genannt wird, bei dem Act der Geburt zugegen, der mit dem Kinde unmittelbar nach der Geburt eine sehr eigenthümliche Manipulation vornimmt. Er legt dasselbe nämlich auf den Boden und flüstert ihm Segenssprüche in's Ohr, von welchen das kleine zappelnde Ding natürlich nichts versteht; dann wird das Kind gefragt, ob es einen Namen haben wolle und da es meist diesem Wunsche durch Geschrei Ausdruck giebt, wird ihm darauf feierlichst ein Name beigelegt und mit einem Gebet die Feierlichkeit geschlossen.

Die Jakuten und Tschuktschen nehmen mit ihren neugebornen Kindern eine ähnliche Manipulation vor wie die Tartaren. Das Kind aber erhält bei ihnen nicht einen wirklichen, sondern einen Schimpfnamen, welcher möglichst gemein, niedrig und schlecht sein muß. Nach dem Glauben dieser halbwilden Stämme lockt nämlich ein schöner Name die Geister herbei, die dem Kinde schaden könnten. Erst in späterer Zeit erhält das Kind dann seinen wirklichen und anständigen Namen, bei dem es jedoch nur von seinen nächsten Verwandten genannt wird. Fremden wird nur der Schimpfname anvertraut, damit dieselben nicht mit dem wirklichen Namen irgend einen Zauber treiben können. (Schluß folgt.)

Der Herr sei euer Trost.

Hört, liebe Leser! ich wünsch' euch:
Zuerst des Vaters Frieden!
Der edle Schöpfer mach euch reich
Durch Seines Geistes Triebe.

Er wirke doch an jedem Herz
Recht kräftiglich hienieden;
O, acht' es nicht für eitel Scherz,
Sein Reich ist dir beschieden!

Der Herr, dein Schöpfer, trachtet nur,
Dich, arme Seel', zu retten;
Er zieht dich selbst auf Seiner Spur,
Dich will Er ewig retten.

O, acht' es doch recht theu'r und werth,
Wenn dich der Vater ziehet!
Wenn Er dein armes Herz begehrt,
Und du der Höll' entfliehest.

Verschieb es nicht auf künft'ge Zeit,
Schließ auf dein Herz durch Offenheit
Dein Trost, dein Heil und deine Freud'
Will Gott selbst sein in Ewigkeit.

Der Herr sei Aller Trost und Licht,
Der Herr sei eure Stärke,
Der Herr der führe euch zum Licht,
Er segne eure Werke.

Sein Geist sei euer Trost allein
In allen euren Thaten,
Daß Niemand trügt ein arger Schein,
Sein Tod sei euch gerathen.

Die Liebe die ergieße sich
In alle eure Herzen
Wenn euch der arge Feind anficht,
Sie wende eure Schmerzen.

Die Gnade sei eu'r täglich Pfand,
Sein Wort sei eure Weide,
Steht fest im wahren Christenstand,
Das Böse sämmtlich meidet.

J. Kleinsaßer.

County-Bonds in Kansas.

Das Bundesgericht in Topeka hat soeben eine Entscheidung abgegeben, durch welche Bonds im Betrage von $72,000, ausgestellt im Namen des Countys Comanche im westlichen Kansas, für giltig erklärt werden.

Nach dem Gesetze von Kansas konnte kein County zur Selbstverwaltung organisirt werden, ehe es nicht eine Bevölkerung von mindestens 600 erwachsenen Männern hatte. Wurde der Nachweis darüber geführt, so hatte der Gouverneur die Wahl der Beamten anzuordnen. Mit solchen Nachweisen wurde es aber sehr leicht genommen. Dies machte sich eine Anzahl Schwindler anfangs der siebziger Jahre zu Nutzen. Sie legten dem Gouverneur ein Gesuch um Anordnung einer Wahl für Organisirung des County Comanche im westlichen Kansas vor. Dasselbe trug die vom Gesetze verlangten 600 Unterschriften, obgleich thatsächlich damals in jenem County noch nicht ein einziger Ansiedler oder ein einziger Steuerzahler wohnte. Der Gouverneur erließ die vom Gesetze vorgeschriebene Proclamation. Die Schwindler erwählten sich dann selber zu Beamten und stellten sofort auf die Namen des neuen Countys Bonds aus. Nachdem sie für $72,000 an einen englischen Capitalisten, Namens Lewis, verkauft hatten, verschwanden sie. Der Engländer erhielt natürlich niemals Zinsen.

Als die Entdeckung gemacht wurde, wie es bei der Organisation des Countys Comanche zugegangen sei, wurde dieselbe für null und nichtig erklärt. Bald nachher kam die Heuschreckenplage und die Folge war, daß es noch fast zehn Jahre dauerte, bis das County wieder, und diesmal wirklich, organisirt wurde. Nun kam der Engländer mit seinen Bonds und verlangte sein Geld. Die Einwohner und Behörden wollten natürlich nichts davon wissen, und er klagte.

Der Richter hat in seinem Urtheile anerkannt, daß die ganze Organisation des Countys, unter welcher die Bonds ausgestellt wurden, auf Fälschung, Betrug und Meineid beruhte. Jedoch sei sie unter den vorgeschriebenen gesetzlichen Formen vorgenommen und von den Staatsbehörden anerkannt worden. Unter solchen Umständen müsse sie als eine thatsächlich bestehende und müßten die von ihr ausgegebenen und von einem unschuldigen Dritten gekauften Bonds als giltig betrachtet werden.

Der Fall ist ein eigenthümlicher, weil ja die alte County-Organisation später wieder aufgehoben worden ist und Jahre lang todt war, ehe die neue County-Organisation gegründet wurde. Auf alle Fälle sollte der Staat Kansas dem County die Last abnehmen, denn sie konnte demselben nur durch die Mangelhaftigkeit der Staatsgesetze und die Nachlässigkeit der Staatsbeamten, vor Allen des Gouverneurs, aufgehalst werden. Für ein armes neues County ist sie eine sehr schwere, denn sie muß mit den sicher sehr hohen Zinsen wohl auf $200,000 angeschwollen sein. Für den Staat Kansas ist sie eine Kleinigkeit. [Anz. d. W.]

Go West.

No portion of the United States to-day offers as many opportunities for making money as can be found at Great Falls, Mont., and on the reservation just opened, in business, mining, stock-raising or farming. Rates, maps and particulars will be furnished by C. H. Warren, Gen. Pass. Agent, St. P. M. & M. Ry, St. Paul, Minn.

Russische Menschenfresser.

Petersburg, 9. Mai.

Ein wahrhaft grausiger Proceß kam in Jenisseisk kürzlich zur gerichtlichen Verhandlung. Zwei Brüder, rechtgläubige Ostjäken, Prokop und Nikita Kalin, waren angeklagt, ihre elfjährige Schwester ermordet und verspeist zu haben; das Verbrechen ist schon Ende 1884 verübt worden. Aus den Gerichtsverhandlungen ergab sich Folgendes:

Prokop Kalin, jetzt 35 Jahre alt, hatte sich, nomadisirend, in den Monaten October und November 1884 an einem Nebenflüßchen des Jenissei, drei Tagereisen von der übrigen Verwandtschaft entfernt, mit seinen Geschwistern David, Nikita und Marie niedergelassen. Das Flüßchen lieferte ihnen zum Lebensunterhalte Fische, deren die Ostjäken eine Unmenge verzehren können. Anfangs November war der Fang nicht mehr sehr ergiebig, und als in dieser Zeit der Ostjäk Amossoff zu den Geschwistern kam, um von ihnen ein Netz zu leihen, forderte er sie auf, ihn zu seinem Standort zu begleiten, wo es eine Menge Fische gebe. David Kalin folgte sehr gern dieser Einladung, Prokop aber blieb unter verschiedenen Ausflüchten mit Nikita und Marie zurück. Die Fische sollen nunmehr nach Aussage Prokop's so knapp geworden sein, daß ihre, der Geschwister, Nahrung im Verlaufe von zehn Tagen nur aus zwei Hechten bestanden habe. Von Hunger gepeinigt und aus Besorgniß für seinen fünfzehnjährigen Bruder Nikita, der in Folge von Gelenkrheumatismus nur habe kriechen können, habe er, Prokop, sich endlich entschlossen, seine Schwester Marie zu opfern. Ohne langes Bedenken tödtete er sie und verspeiste dann zusammen mit Nikita das Fleisch der Gemordeten, bald gekocht, bald gebraten.

Im Gegensatz zum ärztlichen Gutachten, das behauptete, der Angeklagte habe die That während einer durch verschiedene mißliche Umstände veranlaßten Willenslähmung vollbracht, förderten die Zeugenaussagen zu Tage, daß die Lage der Geschwister durchaus keine verzweifelte gewesen ist, und daß Prokop auch die Absicht gehabt hat, seinem Bruder dasselbe Schicksal wie der Schwester zu bereiten, um noch weiter dem vielen Ostjäken noch innewohnenden Verlangen nach Menschenfleisch zu fröhnen.

Nikita gab vor Gericht an, er habe am Morde kein Theil genommen, vom Fleische der Schwester zwar gegessen, aber nur, weil es sehr schmackhaft und er sehr hungrig gewesen sei. Nikita wurde vom Gericht freigesprochen, Prokop zu 13½ Jahren Zwangsarbeit verurtheilt, aber gleichzeitig der Milde des Senats empfohlen.

Ueber den Appetit der Ostjäken machte ein Zeuge haarsträubende Aussagen; so sollen einzelne derselben zur Stillung ihres Hungers 20 bis 50 Pfund Fische nöthig haben. Interessant war auch die Characteristik, welche der Staatsanwalt von ihnen lieferte; demnach wären sie nur so lange energisch und unternehmend, wie große Mengen Fische oder Wild vorhanden seien; fehlten diese aber, so würden diese Ostjäken vollständig apathisch und gleichzeitig höchst blutdürstig.

—DAS GROSSE—

Schmerzenheilmittel.

—14—

Gegen Rheumatismus, Neuralgia, Frostbeulen, Hexenschuß, Kreuzweh, Rückenschmerzen, Verstauchungen, Verbrühungen, Schnittwunden.

Was es ist.

1stens. Es ist mit einem Worte eine Heilung. Es ist ein Product wissentschaftlicher Forschung und vieler Experimente.

2tens. Es ist ein Mittel, welches Schmerzen mildert, bezwingt und heilt; daher ist es wirklich ein Schmerzenstiller.

3tens. Es tödtet im Augenblick Schmerzen, seine Wirkungen sind heilend und dauernd.

4tens. Es ist nicht ein Mittel welches nur auf die Haut einwirkt, sondern es dringt ein und bewirkt eine vollständige und dauernde Heilung.

5tens. Es wirkt sicher und schnell.

6tens. Es mildert augenblicklich und heilt dauernd. Jeder Bestandtheil in diesem ausgezeichneten Mittel hat einen anerkannten Werth und die ganze Zusammensetzung ist ein sicheres Mittel alle Schmerzen zu heilen.

Jede Anwendung bringt Besserung; jede Flasche enthält eine Heilung, jede Flasche ist in Bezug auf Qualität geprüft; jede ächte Flasche trägt die Facsimile-Unterschrift der Firma; jeder Haushalt in Amerika kennt dessen Werth; jede gesprochene Sprache kennt seinen Namen; jede Zeitung lobt es; jeder Verkäufer kennt seinen Werth; jeder Chemiker hält es für vollkommen.

Bei allen Apotheken zu haben. Preis der Flasche, 50 Cents.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Excursion Rates.

A very complete list of tourist round trip rates and routes to western points for 1888, has just been issued for free distribution by C. H. Warren, Gen. Pass. Agent, St. P. M. & M. Ry, St. Paul, Minn.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:

Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, Postal Note oder in Postmarken.

Elkhart, Ind., 20. Juni 1888.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Katechismus für kleine Kinder. — Zum Gebrauch für Schulen, Sonntagschulen und Familien. Besonders bearbeitet für die Kleinkinder-Classen, zur Grundlage eines evangelischen Religions-Unterrichts. Mit einer Zugabe von etlichen Gebetformen für Kinder, wie auch Kinderliedern. Verfaßt von etlichen Brüdern auf Anrathen vieler Brüder und Diener der amischen Gemeinde in Amish, Johnson Co., Iowa. 80 Seiten. Preis 10 Cents; per Dutzend $1.00. Gedruckt bei der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die Münster'schen Wiedertäufer und die Altevangelischen Taufgesinnten. (Mennoniten). Eine interessante neue Schrift.

In diesem Schriftchen wird der Beweis geliefert, daß wir Mennoniten nicht von den Münster'schen Aufrührern herstammen. In den Werken der berühmtesten Geschichtsschreiber war bisher zu lesen, daß wir die Nachkommen der Wiedertäufer seien. Da hieß es, wie die Juden zu unserem Heilande sagten: „Du bist ein Samariter und hast den Teufel." Zwar war es uns Brüdern wohl bewußt, daß unsere Gemeinden mit den Münster'schen nie etwas zu schaffen hatten, daß der Unterschied zwischen uns und ihnen so groß ist, wie zwischen Christen und Juden; allein wir konnten die Richtigkeit unserer Ueberzeugung nicht genau nachweisen, weil kein Geschichtskundiger unter uns ist. Dr. Ludwig Keller's Forschungen haben Licht über diese Sache gebracht und dieses neue Schriftchen ist der Hauptsache nach ein Auszug aus Dr. Keller's großem Werk „Die Reformation".

Preis 5 Cents portofrei.

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.

Verlangt in der Buchhandlung der Mennonite Pub. Co. ein junger Mann, der der deutschen, sowie der englischen Sprache mächtig ist, nicht zu hohe Ansprüche macht, ehrlich und fleißig ist und sich dem Buchhandel widmen will.

Kaiser Friedrich von seinem schrecklichen Leiden erlöst.—Zum zweiten Male innerhalb weniger Monate steht Deutschland am Sarge seines Herrschers. Kaiser Friedrich III., der seinem am 9. März d. J. verstorbenen Vater Wilhelm I. in der Regierung folgte, ist am 15. Juni um 11 Uhr Vormittags seinen Leiden erlegen. Als er die Regierung übernahm war er bereits todtkrank und konnte sich, wie es von einem mit dem Tode Ringenden nicht anders zu erwarten ist, an den Regierungsgeschäften nur wenig betheiligen. — Sein Sohn, der bisherige Kronprinz Wilhelm ist somit Kaiser von Deutschland geworden und wird als solcher den Namen Wilhelm II. führen. Dem verstorbenen Kaiser wird eine sehr liberale und friedliche Gesinnung nachgerühmt, zu deren Entfaltung als Regent er aber leider nicht viel Gelegenheit gehabt. Auch wird ihm nachgesagt, daß er kein so eingefleischter Soldat gewesen als sein Vater es war und sein jetzt die Regierung antretender Sohn es ist. In seinen großen Leiden, in denen er fünf Monate lang der Sprache fast ganz beraubt war und sich nur durch Zeichen oder schriftlich mit seiner Umgebung verständigen konnte, hat er große Geduld und Ergebenheit an den Tag gelegt.

Nachrichten aus Rußland.

— Aus dem Podol'schen und Bessarabischen Gouvernement wird geschrieben, daß dortselbst eine derartige Hitze herrscht, daß das Getreide ganz verbrennt. Falls es nicht bald regnet, ist die Ernte verloren.

— Der bisher in Rußland nur auf amerikanisches Petroleum gelegte Einfuhrzoll ist nunmehr auf die gesammte Petroleumeinfuhr ausgedehnt worden, da die betreffende Einfuhr aus Amerika fast gänzlich aufgehört hat.

— Aus dem Dnjeprowschen Kreise wird geschrieben, daß daselbst ein schädliches Insect aufgetaucht ist, welches dem Getreide großen Schaden zufügen kann. — Dieses Insect ist in den 70er Jahren im Poltawschen- und Chersonschen Gouvernement beobachtet worden, und seit dem aber nirgends wieder aufgetaucht.

Das Ministerium des Innern hat angeordnet, daß die Polizei demselben fortan beim jedesmaligen Jahresschluß die genauesten Daten über die Ankunft und die Abreise von Ausländern, bezüglich ihrer Anzahl, ihres eventuellen Erwerbs von Immobilien und ihre Beschäftigung mitzutheilen hat. Außerdem wurde der Polizei nochmals eingeschärft, den betreffenden Consuln sofortige Anzeige über den Tod von Ausländern zu machen.

— Russische Blätter bringen Näheres über die Nachricht, daß die russische Regierung eine unmittelbare Eisenbahn-Verbindung mit Wladiwostock, am Stillen Meere in der Nähe der chinesischen Grenze belegen, herzustellen beabsichtigt. Durch diese Eisenbahn würden China und Japan in fast unmittelbare Verbindung mit den europäischen Ländern gebracht werden, da die japanischen Inseln nicht weiter als etwa 600 englische Meilen von der sibirischen Hafenstadt Wladiwostock entfernt liegen. Noch näher würde Japan gerückt werden, wenn es, was Rußland anfänglich beabsichtigte, diesem gelungen wäre, einen koreanischen Hafenplatz als Ausgangspunkt für seine sibirische Ueberland-Bahn zu gewinnen. Auch in anderer Weise wird der Orient mehr und mehr in das europäische Eisenbahnnetz hineingezogen. Der Fertigstellung der jüngst eröffneten Bahn nach Salonichi am Aegäischen Meere soll im August die Eröffnung einer directen Eisenbahnlinie zwischen Wien und Constantinopel folgen, welche den Weg nach dem europäischen Westen sehr abkürzen und es ermöglichen wird, daß die Fahrt von Paris nach Constantinopel in 70, die von Berlin nach Constantinopel in 58 Stunden zurückgelegt werden kann.

Allerlei.

— In Nordamerika giebt es 300,000 Bienenzüchter.

— Californien schickt herrliche Kirschen nach dem Osten, die $1.00 per Pfund kosten.

— Im Vorjahre wurden von der öffentlichen Armenpflege in Deutschland 1,592,386 Personen unterstützt.

— Colossale Heuschreckenschwärme haben sich in einzelnen Theilen Minnesotas eingestellt und richten große Verwüstung an.

— In Montgomery in Alabama hustete dieser Tage ein Mann eine Stecknadel aus, die er als siebenjähriger Knabe in Schottland verschluckt hatte. Er ist seit Jahren von den Aerzten auf Lungenschwindsucht behandelt worden.

— Nach griechischen Blättern lebt im thessalischen Orte Dedevie eine Griechin Namens Sophie Deli Konstantinea, die bereits das Alter von 130 Jahren erreicht haben und noch alle ihre geistigen Fähigkeiten besitzen soll. Auch ihr physischer Zustand sei ein durchaus befriedigender.

— Man hat ausgerechnet, daß die Bienen aus 63,000 Kleeblüthen den Honig saugen müssen, bis sie ein Pfund Honig zusammengebracht haben; ferner will man berechnet haben, daß 3,750,000 Besuche einzelner Bienen im Kleefelde nothwendig sind, ehe das angegebene Resultat erreicht wird.

— Polizeilich angeordnete Begeisterung. — Wie die „Od. Ztg." berichtet, hat der Polizeimeister von Odessa die Anordnung getroffen, daß die Revierpolizisten am 15. Mai, d. i. am Krönungstage des Kaisers Alexander III., darauf zu achten haben, daß die Häuser am Tage mit Flaggen geschmückt und Abends illuminirt werden.

— Einen schrecklichen Tod hat auf der Illinoiser Seite des Ohio, ungefähr gegenüber von Paducah in Kentucky, ein farbiger Ackerknecht gefunden. Er war beim Pflügen, und als er vom Farmhause aus zu Mittag gerufen wurde, spannte er aus und versuchte das eine Maulthier zu besteigen, glitt aber ab, verwickelte sich in das Geschirr und wurde von dem erschreckten Thiere in wildem Galopp eine halbe Meile weit geschleift. Er war todt als man ihn aufhob.

— Der Kaufmann Hermann Gottschalk in New York besitzt eine der seltensten Münzen, welche existiren. Es ist ein Schekel aus der Zeit des Königs Salomo. Die Münze ist aus Bronze und Gold, von der Größe eines gewöhnlichen Kupfercents. Es heißt, daß diese Münzen nur zur Festzeit im Tempel zu Jerusalem circulirten. Herrn Gottschalk wurden kürzlich £500 vom britischen antiquarischen Museum für die seltene Münze geboten, doch hat er die Offerte abgeschlagen.

— Nicht allein die Landstraßen, sondern auch die Eisenbahnen Nebraskas sind gegenwärtig voll von Leuten, die sich nach neuen Heimstätten umsehen. Die Bevölkerung dieses Staates wird in diesem Jahre eine raschere Zunahme erfahren, wie dieses seit Jahren der Fall war. Es sind die ausgezeichneten Ernten, die während einer Reihe aufeinanderfolgender Jahre diesem Staate zu Theil wurden, welche die Einwanderung ermuthigen, wozu noch der Umstand kommt, daß sich in Nebraska noch viel unbebautes Land befindet.

Wie aus den Zeitungen zu ersehen ist wurden neulich wieder 1400 Gallonen Branntwein (Tigermilch nennen ihn sehr bezeichnend die Afrikaner) auf ein Schiff im Hafen von New York geladen, um nach Afrika transportirt zu werden. So wird dieses Gift ebenfalls aus deutschen und englischen Häfen nach Afrika ausgeführt. Welch ein Schandfleck für sogenannte christliche Nationen! Die Bibel der Christen sagt, daß ein Trunkenbold das Reich Gottes nicht ererben wird, und die Christen (?) liefern den Heiden das „Feuerwasser", um Trunkenbolde aus ihnen zu machen.

— In Folge der Mississippi-Ueberschwemmungen erschien in den überschwemmten Gegenden massenhaft eine höchst lästige Mücke, die Büffelmücke (buffalo gnat). Eine wissenschaftliche Untersuchung durch den Insectenkenner E. M. Webster wurde nun vom Ackerbau-Departement der Ver. Staaten angeordnet. Webster bereiste den Mississippi in dieser Angelegenheit und fand, daß diese Mücke nach Hochwasser am massenhaftesten auftritt. Bei seinen Untersuchungen hatte er einmal einige Meilen weit durch einen Sumpf zu reiten; dabei warfen sich die Mücken in solchen Massen auf sein Pferd, daß er zweimal absteigen und die Mücken mit einem Stück Holz herunterkratzen mußte, damit das Thier nicht vollends erschöpft würde. Capt. Thomas Tharr von Wolf Island erzählte in Cairo, daß Büffelmücken in seiner Gegend in den letzten Paar Wochen fünfzehn Stück Rindvieh getödtet hätten.

Gemeinnütziges.

— Schont die Arbeitspferde!—Es ist grausam und thöricht zugleich, ein Pferd in Hitze und Staub Stunden lang arbeiten zu lassen, ohne daß es Wasser saufen kann. Im Sommer sollte man ihm mindestens fünfmal täglich Wasser geben. Ist das Pferd erhitzt, so nöthige man es, langsam zu saufen. Ehe es sein Fressen gehabt hat, gebe man ihm so viel Wasser, wie es zu brauchen scheint — längere Zeit nachher aber keins mehr. (Das Fressen muß jedoch feucht gewesen sein. (Man sorge dafür, daß im Sommer wie im Winter das Wasser von einer angenehmen, nicht zu extremen Temperatur ist. Hat das Pferd hart gearbeitet, so lasse man es erst nach einer Ruhe von 15 Minuten saufen und erst nach einer solchen von 30 Minuten fressen. In der ersten Stunde nach dem Fressen treibe man das Thier nur langsam. Man gebe ihm mindestens einmal den Tag Gelegenheit, sich auf trockener Erde oder auf Sägemehl zu wälzen, und scheuere es dann; der Abend ist die beste Zeit hierzu.

— Die Hornkluft ist eine bekannte, ziemlich häufige Hufverletzung der Pferde, die in einer Quer-, nicht Längsspalte des Hufes besteht. Die Ursachen derselben können sehr verschieden sein, sehr häufig sein Hornklüfte die Folgen von eiternden Gallen, doch können sie auch durch äußere Verletzungen, Tritte u. dgl., und durch eine Hornsprödigkeit entstehen, wie sie durch eine unzweckmäßige Behandlung des Hufes hervorgerufen werden. Eine eigentliche Heilung der Hornkluft ist nicht möglich, es muß daher auf eine Vorbeugung schädlicher Folgen hingearbeitet werden, die leicht durch die Vernachlässigung einer Hornkluft eintreten können. Durch das Eindringen von Fremdkörpern und durch andere Einflüsse können nämlich langwierige Eiterungen entstehen, die unter Umständen die Brauchbarkeit des Pferdes ganz in Frage stellen können. Sowie sich eine Hornkluft zeigt, ist daher sofortige Hilfe angebracht. Ist eine Entzündung des Hufes vorhanden, so stelle man den Fuß längere Zeit in kaltes Wasser. In jedem Falle müssen die etwa eingebogenen Ränder der Hornkluft, die diese oben verengen, sorgfältig beschnitten, und der Riß sauber gereinigt werden. Sodann ist zur Verhütung des Eindringens von Fremdstoffen die Kluft mit erwärmtem Baumwachs auszugießen. Allmälig wächst die Hornkluft weiter herunter, wenn sie in den Bereich der Hufnägel kommt, sind diese dann an der Stelle der Hornkluft wegzulassen.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland.—Berlin, 10. Juni. Ein amtliches Bulletin über das Befinden des Kaisers Friedrich berichtet, daß der Kaiser in den letzten Tagen leichte Schlingbeschwerden verspürt hat, welche jedoch auf sein Allgemeinbefinden nicht von Einfluß gewesen sind. Wie die „Post" meldet, ist die dem Kaiser gestern von Dr. Mackenzie eingesetzte neue Canüle mit einer solchen Vorrichtung versehen, daß dem Kranken im Falle von Athmungsbeschwerden mittelst einer hohlen Gummikugel Sauerstoff in die Lungen eingeführt werden kann.

London, 11. Juni. Der Berliner Berichterstatter der „St. James Gazette" telegraphirt, daß der Kaiser Friedrich wieder schwer krank ist, und in letzter Zeit heftige Schmerzen gelitten hat. Es soll zwischen Luftröhre und Speiseröhre ein Loch entdeckt worden sein, welches die Einnahme von Nahrung gefährlich macht. Die Aerzte räumen ein, daß der Kaiser rettungslos verloren ist.

Potsdam, 12. Juni. Ein heute Morgen um halb Zehn ausgegebenes Bulletin sagt, daß die Schlingbeschwerden, welche den Kaiser in letzter Zeit befallen haben, zugenommen haben, und daß die Einnahme von Speise schwierig wird. Der Kranke fühlte sich heute Morgen schwächer. Die nackte Thatsache, daß der Kaiser näher als je am Rande des Grabes steht, ist erst gestern bekannt geworden. Ein Geschwür hat die Scheidewände zwischen Luftröhre und Speiseröhre durchfressen und jeden Augenblick ist die Gefahr vorhanden, daß durch den Genuß auch nur flüssiger Speisen, welche durch das entstandene Loch in die Luftröhre treten, der Erstickungstod herbeigeführt wird. Unzweifelhaft haben sich die geschilderten Krankheitserscheinungen allmälig und unter großen Schmerzen entwickelt.

Potsdam, 13. Juni. Der Kaiser erhält jetzt hinreichende Nahrung, bestehend aus Rahm und Whiskey, welche Dr. Mackenzie ihm durch ein tief in die Speiseröhre reichendes Röhrchen einflößt. Da der Gebrauch dieses Röhrchens mit Gefahr verbunden ist, hat Dr. Mackenzie es erst unter Zustimmung der übrigen behandelnden Aerzte eingesetzt. In einzelnen Fällen sind Kranke auf diese Weise mehrere Monate am Leben erhalten worden. Seit Samstag hat Dr. Mackenzie sich einer „Tampon-Canüle" bedient, da die Scheidewand zwischen Kehlkopf und Speiseröhre zerstört ist.—Eine Berliner Depesche an die „Exchange Telegraph Company" meldet, daß dem Kaiser Friedrich jetzt die Nahrung durch den Mastdarm eingeführt wird.

Potsdam, 14. Juni. Ein heute Morgen um Zehn ausgegebener Krankheitsbericht meldet, daß es dem Kaiser Friedrich viel schlimmer ergeht, wie vorher. Seine Kräfte haben seit gestern beständig nachgelassen.—Zuweilen liegt der Kaiser theilnahmlos und zuweilen ist er bei vollem Bewußtsein.

Berlin, 15. Juni. Der Kaiser Friedrich ist heute Vormittag um Elf gestorben. Er verschied ohne vorgängigen Todeskampf, umgeben von sämmtlichen Mitgliedern seiner Familie. Ueber die letzten Stunden des Kaisers werden folgende Einzelheiten bekannt. Gegen ein Uhr Morgens entließ die Kaiserin die Mitglieder der Familie in deren Gemächer und machte sich selbst bereit die Nacht in einem an das Krankenzimmer anstoßenden Gemache wachend zuzubringen. Dr. Hovell hatte ärztlicherseits die Nachtwache übernommen. Um diese Zeit war der Kaiser im Vollbesitze seiner Geisteskräfte. Kurz nach Eins schrieb er auf einen Papierstreifen die Fragen: „Wie ist mein Puls?" „Sind sie damit zufrieden?" und übergab dem Dr. Hovell den Zettel. Darauf schrieb er noch etwas auf einen Zettel, strich aber das Geschriebene aus und behielt den Zettel. Zwischen Zwei und Drei traten entsetzliche Athembeschwerden ein und es zeigten sich in einzelnen Augenblicken Spuren eines Kampfes mit Krampfanfällen abwechselnd, welche den herannahenden Tod ankündigten.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 13. Juni. 1500 Baumwollspinner in Horitz in Böhmen haben einen Arbeitsausstand begonnen.

Rußland. — St. Petersburg, 10. Juni. In der Zeit vom Januar bis Ende Mai belief sich die Ausfuhr von russischem Getreide auf 32,000,000 Hektoliter (etwa neunzig und eine halbe Million Buschel) gegen 15,000,000 im Vorjahre. In Folge dieser beträchtlichen Ausfuhr ist der Werth des Rubels im Auslande um zehn Prozent gestiegen.

Indien.—London, 13. Juni. Der Dampfer „Pemptos" ist, wie man vermuthet, auf der Fahrt von Singapore mit 1100 nach Mekka bestimmten Pilgern untergegangen.

Egypten.—Cairo, 9. Juni. In Oberegypten ist der Stand der Baumwolle ausgezeichnet; in einigen Bezirken des Nil-Deltas ist sie in der Entwickelung noch etwas zurück, aber die Stauden sind gesund. Das Wetter ist kalt; Wasser ist reichlich vorhanden.

Inland.

St. Paul, 9. Juni. Ein in Norway, Mich., heute Abend um 7 Uhr ausgebrochenes Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich und legte beinahe den ganzen Ort in Asche. Der Schaden übersteigt $300,000. Viele Familien sind obdachlos.

Cincinnati, 9. Juni. Gestern Nacht um Zehn wurden vier Räuber auf dem Trittbrett des Expreßwagens des Cincinnati-, Indianapolis- und Chicago-Zuges, als derselbe bei Delhi, 10 Meilen von hier, war, entdeckt. Die Räuber fingen sofort an, auf den Packmeister Joe Ketchum und Expreßboten J. H. Zimmermann zu feuern. Ketchum erlag später seiner Verletzung. Einer der Banditen wollte auf die Locomotive steigen, wurde aber mit einer Eisenstange zurückgetrieben und stürzte von dem Kohlenwagen herunter, während der Zug im vollen Gange war. Sobald der Zug zum Stehen kam, machten sich die anderen Räuber davon und verschwanden in der Dunkelheit. Als der Zug in Cincinnati eingetroffen war, wurden sofort Polizisten abgeschickt, auf die Räuber zu fahnden.

Marquette, Mich., 10. Juni. Nachrichten aus dreizehn Orten in dem oberen Michigan stimmen darin überein, daß der Gewittersturm, welcher in der vergangenen Nacht raste, außergewöhnlich heftig war und namentlich der Regen in außergewöhnlicher Menge gefallen ist. Nicht einmal eine annähernde Abschätzung des Schadens ist bis jetzt möglich gewesen. Häuser und Brücken, Zäune und Fußsteige wurden hinweggerissen, Wasserdurchlässe unter den Straßen und Eisenbahn-Dämme zerstört, aber Menschen sind nicht verunglückt.

Crookston, Minn., 11. Juni Der Red Lake-Fluß ist hier so mächtig angeschwollen, daß die Bewohner von East Cookston ihre Wohnungen räumen mußten.

Nebraska City, Neb. 13. Juni. Die Hitze stieg heute hier auf 102 Grad Fahrenheit im Schatten. Mehrere Personen haben leichte Anfälle von Sonnenstich erlitten.

St. Paul, 14. Juni. Von allen Seiten gehen jetzt die schlimmen Nachrichten über das vom Sturm der letzten Nacht im Staate angerichtete Unheil ein.

Milwaukee, 14. Juni. Heute Früh um 6 Uhr ging hier ein schweres Hagelwetter nieder und nachdem dies vorüber war kam ein starker Regen, der bis Mittag anhielt und dann brach ein heftiges Gewitter los. Blitzen und Donnern waren furchtbar.

Boston, 14. Juni. Der gestern Abend gefaßte Beschluß des Schulrathes, Swinton's „Abriß der Weltgeschichte" aus den hiesigen öffentlichen Schulen zu entfernen, hat hier das größte Aufsehen erregt. Die Veranlassung zu dieser Maßregel hat die Beschwerde des katholischen Geistlichen Metcalf gegeben, welcher bei dem Schulrath wegen der „unziemlichen" Darstellung der katholischen Lehre vom Ablaß und der Praxis der Kirche vor der Reformation durch den Geschichtslehrer der hiesigen Hochschule, Travis, Klage führte.

Marktbericht.

15. Juni 1888.

Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, 87½—88c; Sommerweizen, No. 2, 85½—85¾c; Corn, No. 2, 55¼—55⅝c; Hafer, No. 2, 34—34½c; Roggen, No. 2, 64c; Gerste, No. 2, 69—69½c. — Viehmarkt: Stiere, $4.00—4.50; Kühe, $1.75—3.80; Schlachtkälber, $3 50—5.50; Milchkühe, $20.00—45.00 per Kopf; Schweine, $5.25—5.85; Schafe, $2.12—3.15. — Butter: Creamery, 14—17c; Dairy, 13—15½c.—Eier: 13½—14c. — Geflügel: Truthühner, 5—6c; Hühner, 8½—9c; Enten, 8—8½c. — Federn: von lebenden Gänsen, 40; von Enten, 20—25c; von Hühnern, trocken gerupft, 4c. — Kartoffeln: 50—88c per Bu. — Heu: Timothy, No. 1, 17.00—18.00; No. 2, $15.00—16.50. — Prärie, No. 1, $10.00—13.00. — Samen: Klee, No. 1, $4.30—4 35; Timothy, No. 1, $2.10—2.15; Millet, $0.80—1.60; ung. Gras, $1.00—1.40; Flachs, No. 1, $1.30; Buchweizen, 70—80c.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, 8[illegible]¾c; Corn, 53—56c; Hafer, 34½—38½c; Roggen, 65c; Gerste, 65c. — Viehmarkt: Stiere, $3 25—4.75; Schweine, $5.25—5.30; Lämmer, $3.00—4.00. — Butter: Creamery, 14—17c; Dairy, 13—14c. — Eier, 13c. — Kartoffeln: 60—90c. — Heu: Timothy, $17.00—18.00. — Samen: Klee, $4.45—4.55; Timothy, $2.35—2.45. — Wolle: gewaschene, 23—32; ungewaschene, 14—20c.

Kansas City.

Weizen, No. 2, 86; Corn, 47⅜—47¼; Hafer 30⅞c. — Viehmarkt: Stiere, $3 25—4.80; Kühe, $2.00—3.50; Schweine, $5.10—5.40; Schafe, $2.00—5.50.

Der Beste

materielle Schatz, den der Mensch besitzen kann, ist vollkommene Gesundheit, und der richtigste Weg, diese sicher zu stellen, ist der, daß man das Blut durch Ayer's Sarsaparilla rein erhält. Frau Elisa A. Clough, 34 Arlington St., Lowell, Mass., schreibt: „Jeden Winter und Frühling gebrauche ich mit meiner Familie einige Flaschen von Ayer's Sarsaparilla. Meine Erfahrung hat mir bewiesen, daß sie ein besseres

Blut-

reinigungsmittel ist, als irgend eine andere Sarsaparilla. Alle, die Neigung zu Skropheln oder zur Auszehrung haben, besonders zarte Kinder, finden in ihr eine große Wohlthat." J. W. Starr von Laconia, Iowa, schreibt: „Jahre lang litt ich an Skropheln. Ich wandte verschiedene Mittel an, die mir aber wenig oder gar keinen Nutzen brachten. Zwei Flaschen von Ayer's Sarsaparilla dagegen heilten mich vollständig. Ich bin der Ansicht, daß diese Arznei der beste Blut-

Reiniger

ist, den es giebt." C. E. Upton von Nashua, N. H., schreibt: „Jahre lang litten meine Augen an bösen Säften, und ich konnte keine Linderung des Uebels erlangen bis ich anfing Ayer's Sarsaparilla einzunehmen. Ich habe mehrere Flaschen verbraucht, und diese thaten mir so gut, daß ich diese Arznei für das beste Blutreinigungs-Mittel halte, das es gibt." R. Harris von Creel-City in Ramsey-County, Dacota, schreibt: „Während der letzten drei Jahre litt ich außerordentlich an Magenschwäche. Vor einem halben Jahre fing ich an

Ayer's Sarsaparilla

zu nehmen, und diese bewirkte eine vollständige Heilung, so daß ich jetzt so gesund bin wie nur jemals."

In allen Apotheken zu haben.

Preis $1. Sechs Flaschen $5.

Zubereitet von Dr. J. C. Ayer & Co.,
Lowell, Mass., Ver. St. v. A.

Tourist and Pleasure Travel.

Renewed Assurance of Speed, Comfort, Safety and Luxury to all Going West Via Chicago.

Parties planning a Summer trip, should remember *not to forget* that the GREAT ROCK ISLAND ROUTE is the only line that runs FAST LIMITED VESTIBULE EXPRESS TRAINS OF PALACE CARS (daily each way) between Chicago and Council Bluffs-Omaha—on the direct highway of transcontinental travel. Round-trip tourist tickets at greatly reduced rates, include the paramount advantages of this VESTIBULE TRAIN (the finest in the world) to and from points in Colorado, Utah, Idaho, Montana and Wyoming. Sales every day during the season of 1888. Round-trip tickets also (at similar low rates) to and from Colfax Springs, Spirit Lake, Lake Minnetonka; and other popular resorts less remote, as well as hundreds of localities of interest to artist, sportsman, tourist and invalid.

THE GREAT ROCK ISLAND assures to all holding its ROUND-TRIP TOURIST TICKETS the safest, speediest and pleasantest journey imaginable in its magnificant vestibule trains between Chicago and Rock Island, Davenport, Des Moines and Council Bluffs, either going West or coming East. Avoid, therefore, the discomforts of lines having inferior accommodations. See that your ticket (which costs no more) reads via the CHICAGO, ROCK ISLAND & PACIFIC R'Y, and enjoy the luxuries of first-class travel.

For further information, address E. A. Holbrook, Gen. Ticket and Passenger Agent, Chicago.

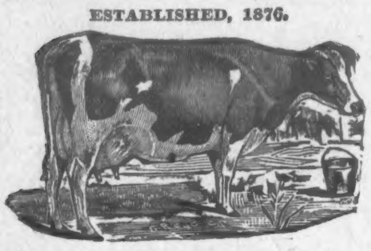
Bücher! Bücher!

Mache meinen werthen Freunden bekannt, daß durch den Tod meines Vaters Peter L. Dück der Buchhandel in meine Hände übergegangen ist, und biete ich meinen Kunden alle Arten von Büchern, als Bibeln, Testamente, Gesang-, Erbauungs-, Schul- und Lesebücher, zu mäßigen Preisen an. Führe auch jedes Jahr schöne Weihnachts- und andere Geschenke, sowie auch mehrere Arten Kalender von Deutschland. Bestellungen müssen mit folgender Adresse versehen sein: Johann W. Dück,
Steinbach P. O., Man.

GRAND RAPIDS HERD.

HOLSTEIN FRIESIANS

ESTABLISHED, 1876.



About 100 head of both sexes and all ages, at living prices. BULLS READY FOR SERVICE. A specialty of young pairs, not akin, for foundation stock. Freight estimates given. Calves shipped long or short distances by express in good shape. Catalogues and prices sent on application. Please state age, sex and number desired, or come and see my herd.

M. L. SWEET, Breeder and Importer,
Mention this Paper.] Grand Rapids, Mich.
15—27,'88.

GO WEST. 18,000,000 acres of the Montana Indian Reservation just opened for settlement near Great Falls, Ft. Benton, Assinniboine and Glasgow, consisting of rich mineral and coal districts, grazing and farm lands of the very highest quality. The opportunities for making money here are greater than anywhere else in the United States. This is the time to go and secure your location. For rates, maps, or other information, address, C. H. Warren, Gen. Pass. Agent, St. P. M. & M. Ry., St. Paul, Minn.

Zur Nachricht.

Indem es vielleicht nicht allgemein bekannt ist, so theile ich den deutschen Freunden mit Diesem nochmals mit, daß ich beauftragt bin, **Gelder auf Land - Eigenthum zu verleihen.** Bitte deshalb vorzusprechen.

Auch kann ich jederzeit verschiedene **Ländereien zum Verkaufe** nachweisen.

John Janzen,
Mountain Lake, Minn.

5,—30,'88.

Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post - Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Bremen und **Baltimore**

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

Cajüte $60. Rundreise $100.

Außerordentlich billige Zwischendecks - Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1886 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,610,352 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten,
No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

18,'87—20,'89.

Passage - Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den

billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk,
Elkhart, Ind.

OUR SINGER THIS STYLE $20

15 DAYS' TRIAL. A Full Set of Attachments.

5 WARRANTED Years.

Buy of us and save $15 or $20. Send for Circular.

PENN TOOL & MACHINE CO.,
217 & 219 Quince St., Phila., Pa.
O. Box 882.
3,—38,'88.

LOW TOURIST RATES.

For $47.50 a first-class round trip ticket, good for 90 days, with stop-over privileges, can be obtained from St. Paul to Great Falls, Montana, the coming manufacturing centre of the northwest. Only $56.00 to Helena Saint Paul and return. Similar reductions from points east and south. Rates correspondingly as low will be named to points in Minnesota and Dakota, or upon Puget Sound and the Pacific Coast. For further particulars address H. E. Tupper, District Passenger Agent, 232 South Clark Street, Chicago, Ill., or C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.

St. Paul, Minneapolis & Manitoba Railway.

Holz. Billig. Holz.

In Mountain Lake, Minn., bei H. P. GOERTZ.

Der ungewöhnlich große Vorrath von Bauholz, Thüren, Fenstern und Baupapier, welchen ich kürzlich gekauft und auch noch zur rechten Zeit unter der billigen Fracht herbekommen habe, ermöglicht es mir, so lang dieser Vorrath reicht, einen Baarpreis von **Ein bis zwei Dollars** per Tausend Fuß **unterm jetzigen Marktpreis zu geben, und billiger zu verkaufen als Holz hier oder in der Umgegend von 10—20 Meilen** verkauft kann werden. **Irgend Jemand,** der Bauholz, Papier, Thüren, Fenster u. s. w., u. s. w., braucht, **spart Geld, wenn er bei mir vorspricht** und meine Preise erfährt, **ehe er sonstwo kauft.**

H. P. GOERTZ.

N. B.—Ich verkaufe Holz auf Zeit bis zum Herbst gegen Anzahlung der Fracht und den Rest gegen versicherte Note.

15—29,'88.

Where Are You Going?

When do you start? Where from? How many in your party? What amount of freight or baggage have you? What route do you prefer? Upon receipt of an answer to the above questions you will be furnished, free of expense, with the lowest rates, also maps, time tables, pamphlets, or other valuable information which will save trouble, time and money. Agents will call in person where necessary. Parties not ready to answer above questions should cut out and preserve this notice for future reference. It may become useful. Address C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.,

St. Paul, Minneapolis & Manitoba Railway.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

Erläuternde Circulare frei.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52,87

SEND TO

America's Greatest

SCHOOL of COMMERCE,

The BRYANT & STRATTON

CHICAGO BUSINESS COLLEGE,

CHICAGO, ILLINOIS.

FOR A CATALOGUE OF

SHORT HAND, AND TYPE WRITING,

THE COURSE OF BUSINESS TRAINING,

AND THE ENGLISH BRANCHES.

14,'88—39,'88.

DWIGHT'S SODA

— Zum Backen von —

Schmackhaften Biskuits und gesundem Brot

— Gebrauchet —

COW BRAND SODA oder SALERATUS.

Absolut rein.

Stets gleichmäßig. Volles Gewicht.

DWIGHT'S SALERATUS

24,'88—23,'89.

—Große—

Auswahl in Bauholz!

— bei —

Frank Balzer, Mountain Lake, Minn.

Ich verkaufe mein Holz eben so billig wie **irgend Jemand hier. Mein Lager** ist **vollständig.** Ich halte das **beste Holz im Markt, sowie Thüren und Fenster, Ziegeln, Kalk und Plasterhaare** ebenfalls an Hand und **billig.**

In Verbindung zu dem angeführten Geschäft gehört auch das

Getreide-Geschäft,

und kaufe ich stets Getreide **aller Art** für die **höchsten Baar-Preise** und noch **höhere** gegen **Holz.**

Vergeßt nicht vorzusprechen bei

FRANK BALZER.

15—27,'88.

Bücherverkauf!

Bibeln, Testamente, Kalender, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei

Johann Voth,
Lushton, York Co., Nebr.

6,'88—6,'89.

NORTHERN PACIFIC

LOW PRICE RAILROAD LANDS & FREE Government LANDS.

MILLIONS OF ACRES of each in Minnesota, North Dakota, Montana, Idaho, Washington and Oregon. SEND FOR Publications with Maps describing The BEST Agricultural, Grazing and Timber Lands now open to Settlers Sent Free. Address CHAS. B. LAMBORN, Land Commissioner, ST. PAUL, MINN.

Minnesota Leads the World

With her stock, dairy and grain products. 2,000,000 acres fine timber, farming and grazing lands, adjacent to railroad, for sale cheap on easy terms. For maps, prices, rates, etc., address, J. Bookwalter, Land Commissioner, or C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn. Ask for Book H.

St. Paul, Minneapolis & Manitoba Railway.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains on and after May 13th, 1888, depart at Elkhart as follows:

GOING WEST.		
No. 9, Pacific Express	4.05	A. M.
No. 21, Chicago Accom	7.00	"
No. 3, Chicago Express	3.05	P. M.
No. 5, Fast Express	6.15	"
GOING EAST—MAIN LINE.		
No. 12, Night Express	3.30	A. M.
Grand Rapids Express	4.45	"
No. 22, Michigan Express	11.45	"
Grand Rapids Express	1.20	P. M.
No. 6, Fast New York Ex	6.10	P. M.
GOING EAST—AIR LINE.		
No. 25, Air Line Accom	5.00	A. M.
Goshen Accom. (Goshen only)	7.45	A. M.
No. 2, New York Express	12.45	Noon
Goshen Accom. (Goshen only)	4.10	P. M.
No. 4, Fast Limited Vestibule Express	8.25	"
Goshen Accom. (Goshen only)	8.35	"
No. 8, Fast Night Express	11.55	"
TRAINS ARRIVE AT ELKHART BUT GO NO FARTHER.		
From Goshen	6.30	A. M.
From Goshen	11.30	A. M.
From Grand Rapids	8.00	P. M.
From Grand Rapids	12.40	Noon
From Michigan points	2.55	P. M.
From Chicago	8.10	P. M.

A. J. Smith, Gen. Pass. Ag't, Cleveland, O.
E. Gallup, Ass't. Gen. M'g'r Cleveland, O.
G. B. Wyllie, Ticket Agent, Elkhart, Ind.

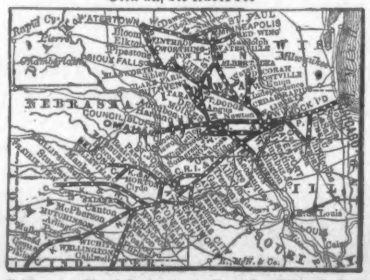
Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt, 50 Cents.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Irgend Jemand,

der mit der Geographie dieses Landes nicht vertraut ist, wird werthvolle Information erhalten durch einen Blick auf die Karte der



Chicago, Rock Island & Pacific-Eisenbahn.

Ihre Haupt- und Zweig-Linien umfassen: Chicago, Peoria, Moline, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Muscatine, Kansas City, St. Joseph, Leavenworth, Atchison, Cedar Rapids, Waterloo, Minneapolis und St. Paul, und viele zwischenliegende Plätze. Auswahl von Routen nach und von dem Stillen Ocean. Anschluß in allen Union Depots. Ihre Expreßzüge bestehen aus ausgezeichneten Tagwagen, eleganten Speisewagen, brillianten Pullman Palast-Schlafwagen und (zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison und Kansas City) Fauteuilwagen mit Freisitzen für Inhaber erster Klasse Durchbillets.

Chicago, Kansas & Nebraska - Eisenbahn

(„Große Rock Island - Linie")

erstreckt sich westlich und südwestlich von Kansas City und St. Joseph nach Nelson, Horton, Belleville, Topeka, Herington, Wichita, Hutchinson, Caldwell und allen Punkten in

Kansas und dem südlichen Nebraska

und weiterhin. Ganze Passagier-Ausrüstungen des berühmten Pullman Fabrikats. Alle Sicherheits-Vorrichtungen und neuen Verbesserungen.

Die berühmte Albert Lea Linie

zwischen Chicago, Rock Island, Atchison, Kansas City, Minneapolis und St. Paul ist die beliebteste. Ihre Watertown Zweiglinie durchschneidet den großen

„Weizen- und Meierei-Gürtel"

des nördlichen Iowa, südwestlichen Minnesota und östlichen Central-Dakota bis Watertown, Spirit Lake, Sioux Falls und vielen andern großen und kleinen Städten.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet besondere Vortheile für Reisende nach und von Indianapolis, Cincinnati und andern südlichen Punkten.

Wegen Tickets, Karten, Pamphleten oder gewünschter Information wende man sich an irgend eine Coupon Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen. Manager.
E. A. Holbrook, Gen. Tckt.- u. Pass.-Agt.
Chicago, Ill.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider, Ems, Werra,
Elbe, Fulda, Neckar,
Rhein, Main, Donau,
Salier, Habsburg, Oder.
Gen. Werder.

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

David Goerz, Halstead, Kan.
W. Stadelmann, P. J. Haassen, } Plattsmouth, Nebr.
Stevenson & Stuefer, West Point, "
L. Schaumann, Wisner, "
Otto Magenau, Fremont, "
John Torbeck, Tecumseh, "
A. C. Ziemer, Lincoln, "
John Janzen, Mountain Lake, Minn.
John F. Funk, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.